

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 298

Montag, den 31. Oktober 1938

Jahrgang 1938

Erste Großdeutsche Buchwoche eröffnet.

Reichsminister Dr. Goebbels über den ewigen Wert des guten Buches.

Nationalsozialistische Schrifttumspolitik.

Weimar, 30. Oktober.

Die Gauhauptstadt Weimar stand am Sonntag im Zeichen der Eröffnung der ersten Großdeutschen Buchwoche. Vor Beginn des Staatsaktes nahmen der Oberbürgermeister und die Ratsherren der Stadt Gelegenheit, in feierlicher Kaiserzeremonie im Rathaus dem Reichsminister Dr. Goebbels die Ehrenbürgerwürde der Stadtgemeinde anzutragen. Die Sitzung fand in Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters, des Reichsministers für Volksaufbau und Propaganda, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft sowie des Reichsministers für Wirtschaft und Finanzen statt.

Sichtlich erfreut nahm Reichsminister Dr. Goebbels die Ehrung entgegen. Dann dankte er dem Oberbürgermeister und dem Reichsstatthalter durch Handschlag und nahm den Ehrenbürgerbrief entgegen.

Vom Rathaus aus begab sich Reichsminister Dr. Goebbels nach der Kirchengruft. In der Halle begrüßte er eine Abordnung der zum Vortreffen in Weimar weilenden deutschen Dichter. Darauf legte er an den Gängen Goethes und Schillers in der Gruft große Lorbeerkränze nieder.

Von der Kirchengruft fuhr Reichsminister Dr. Goebbels zur Eröffnung der ersten Großdeutschen Buchwoche. Der bis auf den letzten Platz besetzte Saal bot ein festliches Bild. Reichsstatthalter und Gauleiter saßen in der ersten Reihe. Reichsminister Dr. Goebbels sprach herzliche Worte der Begrüßung. Anschließend sprach Reichsminister Dr. Goebbels über die nationalsozialistische Schrifttumspolitik. Als er geendet hatte, sangen alle die Stimmen des H-Chores auf. Schließlich begrüßte ihn dann der Präsident der Reichskulturräte.

Reichsminister Dr. Goebbels

an das Rednerpult. Er führte u. a. aus:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Die Bücher sind unsere besten und vor allem unsere treuesten Freunde. Sie begleiten uns von unserer Kindheit an durch das ganze Leben, ohne uns jemals zu verlassen. In glücklichen und vor allem in schweren Stunden geben sie uns Trost, Aufmunterung, Erbauung und Entspannung; sie sind eine oder auch mehrere Hände, die uns in der Not ergreifen. Es ist nicht wahr, daß die Bücherfreunde die Hüter des Lebens seien, die für die praktische Alltagsarbeit nicht in Frage kommen könnten.

Der Bücherfreund ist jener Mensch, der im Buch die wertvollste geistige Ergänzung seines Lebens findet, der aus dem Buch Kraft schöpft für Beruf und Pflicht, dem das Buch mehr ist als eine zeitweilige Entspannung oder nur eine geistige Dekoration des Alltags, der im Buch den ewigen Menschen zu finden sucht und vom Menschen wieder den Weg zum Buch zurückfindet. Man muß hier wiederum einen klaren Unterschied zwischen Büchern und Büchern machen. Es gibt Bücher, die wir fächerdurchdringern, ohne aus ihnen irgendeinen Gewinn für unser Leben oder für unsere geistige Existenz zu ziehen. Es gibt aber andere Bücher, die unsere Entwicklung und unser geistiges Dasein maßgeblich beeinflussen, ja bestimmen. Es handelt sich dabei selbstverständlich nur um Ausnahmefälle unter den Büchern. Sie tragen als einzelne Denkmäler unter der Massenproduktion der Literatur heraus. Das soll nichts gegen die Massenproduktion an sich sagen. Sie ist notwendig, um aus ihr die höchste Leistung zu kristallisieren.

Das ist auch auf allen anderen Gebieten so. Es muß viele Theater geben, um an wenigen Theatern die Spitzenleistungen der Theaterkunst an sich zu demonstrieren. Es muß viele politische Amtswalter geben, um aus dieser breiten Masse die wirklich führenden Köpfe einer Nation herauszugreifen und richtig einzusetzen.

Das gute Buch jedenfalls wird zu allen Zeiten seinen ewigen Wert behalten. In ihm liegt die eigentliche Quelle der geistigen Kraft einer Nation.

Das Buch kann manchmal ganz große geistige und weltanschauliche Epochen eines Volkes oder eines Erdteils einleiten. Es steht dann sozusagen als Fahne über dem Anbruch einer neuen Zeit.

Es ist oft das Wort des Führers zitiert worden, daß Revolutionen nicht vom geschriebenen, sondern vom gesprochenen Wort gemacht werden, daß an ihrer Spitze also nicht die Schriftsteller, sondern die Redner ständen. Das ist zweifellos richtig.

Die Rede steht am Anfang der Revolution. Die Zeitung begleitet sie unmittelbar referierend und darstellend. Der lebendige Wert eines revolutionären Zeitalters aber liegt das Buch. Seine Aufgabe ist es, den Geist der Zeit den späteren Generationen zu übermitteln und damit der Revolution ewigkeit zu verleihen.

Daher hat auch der Nationalsozialismus von seinem Anfang an ein durchaus positives Verhältnis zum Buch gewonnen. Das Buch war für uns seit jeher eine feste Sache. Es ist kein Zufall, daß der Führer selbst das Zeitalter nicht nur aus der Entfernung betrachtete, sondern mit dem Buch in der Hand, was ihn innerlich erfüllte und bewegte. Und heute muß es uns fast wie ein Wunder an, daß dieses Werk eines Einzelnen, auf dem Reinen

Tisch einer Festungszelle geschrieben, zum größten Bucherfolg aller Zeiten geworden ist. Ein Buch spricht aus der Einsamkeit zu den Menschen, und millionenfach greifen die Menschen dazu und erleben in einem Buch der Einsamkeit das große Werden und Wirken der Gemeinschaft. Das, was alle guten Deutschen dumm und ungeklärt empfanden, das wurde hier als das Evangelium einer neuen Zeit niedergelegt.

Der Führer als größter Redner des nationalsozialistischen Zeitalters wurde damit auch ihr erster und ihr erfolgreichster Buchschreiber.

Neben ihm haben viele andere führenden Nationalsozialisten, manchmal in den drängendsten und kritischsten Zeitläuften, zur Feder gegriffen und im Buch niedergelegt, was sie dachten und was ihnen als zukünftiges Staats- und Volksbild vorlag. Und so gestaltet die geistige Elite des Nationalsozialismus eine neue Lebens- und Weltvorstellung. Die Bücher haben die Aufgabe, auch einer späteren Nachwelt das Wesen des Nationalsozialismus zu vermitteln und damit die Erkenntnis der Grundlagen eines Zeitalters zu ermöglichen, das Deutschland ewigglücklich zur Weltmacht erheben hat.

Aus all diesen Überlegungen entspringt unsere warmherzige Fürsorge für das deutsche Buch.

Für uns hat das Buch seinen bleibenden Wert als ein überaus wertvolles Mittel der Volksgestaltung und Volkserziehung. Und darum wird auch die Arbeit, die wir zur Verbreitung des Buches in den Willensmassen unseres Volkes leisten, großzügig und unter Einfluß aller uns zur Verfügung stehenden organisatorischen Mittel angefaßt und durchgeführt.

Die Werbung, die der Nationalsozialismus für das deutsche Buch durchgeführt hat und weiterhin durchführt, ist deshalb eine wohlüberlegte und umfassende. Sie hat ungeahnte Erfolge erzielt.

Wiederum sind die Abkäuferzahlen unserer Verlage um ein Bedeutendes gestiegen. Der wissenschaftliche Verlag hat im laufenden Jahre ein Mehr von 11,2 v. H. an Umsatzen, gegenüber nur 5,6 v. H. im vorangegangenen Jahre. In dieser Steigerung ist der populärwissenschaftliche Verlag sogar mit 12 v. H. beteiligt. Aber auch der schöngedruckte Verlag zeigt eine Umsatzerhöhung von 4 v. H. Die Umsatzerhöhung im Sortiment für das erste Halbjahr 1938 beträgt gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1937 rund 7,5 v. H.

Daneben haben wir eine ungeahnte Steigerung der Erscheinungen auch im kulturellen Wert der erscheinenden Bücher zu verzeichnen. Die Jahreszahl des deutschen Schrifttums zeigt diesmal 779 Bücher gegenüber nur 438 Büchern im Jahre 1937. Dabei konnte die Jahreszahl für 1938 130 wissenschaftliche Werte aufnehmen gegenüber nur 80 Werken im Vorjahre.

Außerordentlich erfreulich ist die Entwicklung von der Tageszeitung und der Großzeitung zum umfangreicheren und gehaltvolleren Buch.

Es zeigt sich ein verstärktes Interesse der Leser für Bücher, die ihren Wert bereits bewiesen haben und neu auflagen erleben. Auch hierin sehen wir einen außerordentlich glücklichen Verlauf der Entwicklung. Im 1. Halbjahr 1937 fand 2323 Bücher neu aufgelegt worden, im 1. Halbjahr 1938 dagegen 3882 Bücher; das bedeutet eine Steigerung um 68,5 v. H. Damit tritt also an die Stelle der literarischen Tageszeitung der langjährig anhaltende und stetige Erfolg der wirklich gehaltvollen Werke.

Dr. Goebbels' Geburtstag.

Glückwünsche und Gaben aus allen
Volkskreisen.

Berlin, 30. Oktober.

Aus allen Kreisen des Volkes und seiner Führung von Herzen beglückwünscht und mit kleinen und großen Ehrengeboten in unübersehbarer Fülle beschenkt, beging Reichsminister Dr. Goebbels am Samstag die Feier seines 41. Geburtstages. Der Führer und Reichsstatthalter und seine Mitarbeiter in Partei und Regierung, die Schaffenden aller Gebiete des öffentlichen Lebens und unzählige Volksgenossen aus allen Ecken haben dem Minister ihre Wünsche für das neue Lebensjahr zum Ausdruck gebracht.

Die ersten Stunden des Tages verbrachte Dr. Goebbels inmitten seiner Familie in Schwannwerder. Schon auf der Fahrt ins Ministerium stellten sich Gratulanten ein, die Verkehrsbeamten. Auf dem Wilhelmplatz brachten Musiktruppen der Schutzpolizei, der SA und anderer Gliederungen ein Geburtstagsständchen, während Dr. Goebbels im Arbeitszimmer seines Ministeriums die Glückwünsche der ersten Mitarbeiter entgegennahm. Als Chef der Verwaltung des Ministeriums machte sich Staatssekretär Hanke zum Dolmetscher der glückwünschenden Abteilungsleiter des Reichsministeriums.

Im Namen der Berliner Polizei brachte Polizeipräsident Graf Heidebrecht die herzlichsten Wünsche für das kommende Lebensjahr zum Ausdruck. Dann übermittelte der stellvertretende Gauleiter Götlicher im Namen der Berliner Führerschaft dem Minister die herzlichsten Glückwünsche. General Daluge überreichte dem Minister im Namen der Träger des Ehrenzeichens des Bundes der Deutschen in der Fremde jenes Wort, das Dr. Goebbels einst in der Kampzeit vom „unbekannten SA-Mann“ geprägt hat.

Außerordentlich erfreulich ist die ständig wachsende Anteilnahme des deutschen Arbeiters am guten Buch. Das zeigt sich vor allem in dem rapiden Aufschwung der deutschen Werksbüchereien.

Die größte Werksbücherei bei Siemens verfügt über einen Buchbestand von 68 400 Werken. Die Hälfte der in Betracht kommenden Belegschaft mit 60 000 Schaffenden ist ständiger Leser dieser Bücherei. 1932 wurden nur 312 000 Bände ausgegeben, 1937 dagegen 627 000 Bände. Ich habe nun der diesjährigen „Woche des deutschen Buches“ die Parole gegeben:

„In jedes Haus eine Heimbücherei!“

Zum ersten Mal wird in diesem Jahr die nationalsozialistische Volkswirtschaft auf meine Weisung im Rahmen des Winterhilfswerkes den von ihr betreuten Volksgenossen zum Weihnachtsgeschenk ein Hausbuch „Ein gutes Deutschland“ schenken, das von der Schönheit, Größe und Kraft unseres nationalsozialistischen Vaterlandes erzählt.

Darüber hinaus haben wir es uns besonders angelegen sein lassen, in der Vorbereitung einer großzügigen Altersversorgung der deutschen Schrifttumsschaffenden auch die Voraussetzungen für eine bleibende und stetige Entwicklung der deutschen Buchproduktion zu schaffen.

Ich habe angeordnet, daß die Frage der Altersversorgung der deutschen Dichter und Schriftsteller über das hinaus, was wir bisher an sozialen Maßnahmen auf diesem Gebiete getroffen haben, beiläufig in Angriff genommen wird.

Unsere umfangreichen Arbeiten auf dem Gebiete der Buchwerbung finden nun alljährlich in der auf dem durch die deutsche Kraft getragenen Boden Weimars zur Eröffnung kommenden Deutschen Buchwoche ihre Krönung. Hier erfolgt der große Jahresappell an das deutsche Volk für sein Buch.

Die Deutsche Buchwoche hat auch diesmal wieder zu zeigen, daß ein Volk, das seine Bücher liebt, das

Rudolf Heß eröffnete den Mittelland-Kanal.

Der Festakt am Schiffshewerk
Magdeburg-Rothensee.

Eine Großtat nationalsozialistischer Verkehrspolitik.

Magdeburg, 30. Oktober.

Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, eröffnete am Sonntagvormittag im Rahmen eines großen Festaktes der Reichswasserstraßenverwaltung den Mittellandkanal. Zugleich wurde das Schiffshewerk Magdeburg-Rothensee in Betrieb genommen. Zu der Feier waren neben anderen Persönlichkeiten aus Staat und Partei die Reichsminister Dr. Dörpmüller und Seibitz sowie der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. H. C.

Anschließend konnte Dr. Goebbels die Glückwünsche der Männer entgegennehmen, die die Künstlerkammer vertreten. Generalintendant Eugen Kasper überbrachte den Dank der Künstler für die tatkräftige Unterstützung bei der Altersversorgung der Künstlerkassen und für die unermüdete Unterhaltung aller Belange der Kunst. Klavier spielte der Dr. Goebbels-Stiftung für Bühnenschaffende einen aus Wohlfahrtsvereinigungen vereinnahmten Betrag von 200 000 Reichsmark zur Verfügung. Dr. Goebbels hob hervor, daß er sich glücklich fühle, jetzt wieder alle Arbeit auf die innere, kulturelle, und damit auch auf die Belange der deutschen Kultur konzentrieren zu können. Mit Freude nehme er die Stützung zugunsten der Altersversorgung in Empfang. Dr. Goebbels teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß er die Künstler-Dank-Spende um weitere 1 250 000 RM erhöht habe, so daß bis zur endgültigen Regelung der Altersversorgung allen geholfen werden könne, die durch Alter oder Krankheit nicht mehr in der Lage seien, ihren Beruf auszuüben.

Bei dem nun folgenden allgemeinen Empfang kam in einer Fülle von Glückwünschen und Gedanken zum Ausdruck, wie eng die Bevölkerung Berlins und darüber hinaus das deutsche Volk sich mit dem Gauleiter und Reichsminister verbunden fühlen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat an den Minister folgenden Schreiben gerichtet: „Lieber Parteigenosse Dr. Goebbels! Leider kann ich Ihnen nicht selbst die Glückwünsche zu Ihrem Geburtstag bringen, da ich dienstlich unterwegs bin. Ich habe mir erlaubt, Ihnen einen Gruß zu senden. Ich bitte Sie herzlich, dieses kleine Geschenk als den Ausdruck meiner Verbundenheit und der Verehrung all meiner Mitarbeiter und der Millionen schaffenden deutschen Menschen zu Ihnen ansetzen zu wollen. Der Volkswagen ist in einer Serie von dreißig Wagen in Bau und wird Ihnen in einigen Wochen überreicht.“

mit nur bewußt, daß es seine geistige Erziehung in der Welt behaupten will.

Wieder einmal sind wir zu diesem Zwecke auf dem Boden Weimars zur Eröffnung der Deutschen Buchwoche versammelt. Im ganzen Reich werden nun von heute ab unzählige Veranlassungen für das deutsche Buch werden. Hunderte von Dichtern und Schriftstellern sollen in den Städten und Dörfern des Reiches stattfinden.

Nach herzlichen Begrüßungsworten für die vielen geistig führenden Köpfe unseres nationalen Lebens, die sich in Weimar zur Eröffnung der Deutschen Buchwoche versammelt haben, fuhr Dr. Goebbels fort: Wie immer, so gilt auch hier unser dankbarer und ehrfurchtsvoller Gruß dem Führer als dem Schöpfer eines neuen Deutschlands, in dem Geist und Kraft auf das wunderbarste gepaart sind. Er ist für uns gewissermaßen die Symbolisierung dieses neuen, besseren Deutschlands.

Es gab Zeiten, da war Deutschland nur die Verkörperung von Geist allein und unser Volk in der Welt belächelt als ein Volk der Dichter und Denker. Es gab Zeiten, da war Deutschland nur die Verkörperung der Kraft allein und unser Volk in der Welt verachtet als ein Volk von Militaristen.

Nun sind wir unter der geleiteten Hand des Führers beides geworden: die Repräsentanten des deutschen Geistes und die Repräsentanten der deutschen Kraft. Buch und Schwert bilden heute über dem Leben unseres Volkes eine wunderbare Einheit.

Als eine geistige Nation in Waffen treten wir, die neue junge Weltmacht, vor das Gesicht der anderen Völker. So sollen denn auch für die Zukunft Buch und Schwert die Symbole unseres nationalen Lebens sein und bleiben. In ihnen liegt die Kraft, die unser materielles und geistiges Leben bestimmt.

Die Zeit, die wir durchleben, ist gestaltet worden von ihren großen Männern. In der einen Hand das Buch und in der anderen Hand das Schwert, so ist unser Volk zur nationalen Weltmacht geworden. Sie hat sich wunderbar vollzogen. Buch und Schwert sind und bleiben damit die Symbole dieser Zeit und die starken Zeichen eines neuen Jahrhunderts.

Der feierliche Beifall nach dieser Rede ließ die große Begeisterung und Volkstümlichkeit erkennen, der sich der Minister erfreut.

Am Sonntagvormittag wurde in der Festhalle des Weimarer Schlosses die Jahreschau der deutschen Schrifttums durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet.

Kaeder, sowie der Chef der Präsidialkanzlei, Staatsminister Dr. Meißner, erschienen. Der Stellvertreter des Führers durchfuhr nach der Eröffnung des später nach der Elbe-Überquerung zu ergänzenden Fährschiffes und nach der Eröffnung des Schiffshewerkes zusammen mit den übrigen Ehrengästen auf dem Regierungsdampfer „Hermes“ das Schiffshewerk, das damit seinen Betrieb aufnahm.

Der historische Tag stand schon in aller Frühe im Zeichen des festlichen Ereignisses. Auf den prächtig geschmückten Straßen Magdeburgs brachte schon am Morgen eine lange Kette von Autobussen, Privatfahrzeugen und Lastkraftwagen die Teilnehmer an dieser denkwürdigen Feier nordwärts zum Schiffshewerk Rothensee. Zahlen schmähten die durch das weite Flachland führende 16 im langen Anfahrtsstrahle. Hinter den Wartungsebenen drängten sich bis weit hinaus in das Weichbild der Stadt ungezählte Tausende, um dem Stellvertreter des Führers ihren Gruß zu entbieten. 27 Sonderzüge der Reichsbahn brachten Gäste und Schaulustige zum Schiffshewerk.

Schon lange vor Beginn der Feier war das Gelände ringsum dicht besetzt. Viele Fahrzeuge liegen auf dem Abstellplatz am Oberhafen und harren des Signals zur Eröffnung des Schiffshewerkes. Sie alle, voran der schmale Regierungsdampfer „Hermes“, Motorboote, Tachisten und Lastfahrzeuge, haben zur Feier des Tages über Toppen geslaggt.

Die Ankunft von Rudolf Heß.

Der Stellvertreter des Führers traf am Sonntagvormittag im Sonderzug auf dem Magdeburger Hauptbahnhof ein und wurde dort von Gauleiter Jordan und dem Kommandierenden General des XIV. Armeekorps, Generalleutnant von Wietersheim, und den führenden Vertretern der Parteigliederungen, der Provinz und der Stadt begrüßt. Auf der Fahrt zum Schiffshewerk bereitete ihm die Bevölkerung einen herzlichen und begeisterten Empfang. Auch auf dem Festplatz hatten Rudolf Heß dräuende Heilrufe entgegen, stießen sich aber Tausende von Händen zum Gruß empor.

Der Festakt.

Rudolf Heß schritt zunächst die Formationen der angeordneten Parteigliederungen ab und begab sich dann mit den übrigen Ehrengästen auf die Kommandobrücke des Schiffshewerkes, womit der Festakt seinen Anfang nahm. Oberpräsident von Litke überbrachte zunächst die Trauerbotschaft, daß bei einem letzten Besuchsbesuch am Sonntagmorgen neun SA-Männer, die sich auf dem Wege zur Feier befanden, ihr Leben lassen mußten. Er gedachte in warmen Worten vieler Toten und der 13 Verletzten, während sich die Tribünenbesucher von den Plätzen erhoben und die Haupttribüne entließen.

Dann begrüßte der Oberpräsident in seiner Eigenschaft als Chef der Elbflößereiverwaltung den Stellvertreter des Führers sowie die Vertreter des Staates, der Wehrmacht, der Partei und der Gliederungen. Sein besonderer Gruß galt den Männern der Flößerei. Der Redner unterstrich die Bedeutung der geistlichen Bedeutung

dieses Tages für die Reichswasserstraßenverwaltung und die gesamte Binnenwasserfahrt, an dem man feststellen konnte, daß der Mittellandkanal vom Rhein bis zur Elbe und darüber hinaus der Binnenwasserweg zur Reichshauptstadt und zum deutschen Osten befahrbar ist.

Darauf hielt der Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller die Festrede. Seine Ausführungen wurden oft von Beifall unterbrochen, besonders als der Minister unter Hinweis auf die überwundene politische Spannung hervorhob, daß wir es dem Führer zu verdanken haben, wenn das Kriegsgeschehen die Last des neuen Kanals bilden werde. Auch Dr. Dörpmüller gedachte in tiefempfundener Weise der Opfer vom Sonntagmorgen.

Zum Schluß erstattete Elbtrombauinspektor Dr. Ing. Pöhl die Bauherrenrede, der ein eindrucksvolles Bild von den von deutschen Arbeitern der Strenge und der harten geleisteten Arbeiten vermittelt. Besonders interessant war die Mitteilung, daß die Leistungsfähigkeit des Schiffshewerkes Rothenfelde im Durchschnitt 24-Stunden-Verkehr bis zu 15 Millionen Tonnen Güter jährlich zwischen Elbe und Kanal zu befördern, und daß der Kanal nicht nur der Schifffahrt dient, sondern auch der Landwirtschaftlichen Nutzung weiter Gebiete, und namentlich dem sogenannten Drömling (einem Niedermoor bei Magdeburg) zugute kommt. Hier werden rund 25 000 Hektar Land durch Ablassen von Hochwasser in den Kanal vor unzeitigen Überschwemmungen geschützt.

Starker Beifall folgte der Meldung des Elbtrombauinspektors an den Stellvertreter des Führers: „Das Schicksal des Mittellandkanals ist fertig. Es schließt die bisherige Kluft zwischen West und Ost. Die fest verbundenen Wasserstraßen werden der deutschen Binnenwasserfahrt und

Wirtschaft neuen Auftrieb geben und dem ganzen Volke zum Segen gereichen.“

Rudolf Heß eröffnet den Kanal.

Nummer 100000. Rudolf Heß, umbrannt von den Heilrufen der Menge, an das Mikrofon der Kommandobrücke und vollzog den Einweihungsakt mit den weithin hallenden Worten: „Der Mittellandkanal ist eröffnet.“

Rudolf Heß brachte danach die Führerrede aus, in die die Versammelten begeistert einstimmten. Nachdem die Nationalhymnen verklungen waren, verließ der Stellvertreter des Führers die Kommandobrücke und begrüßte die vor dem Beizeugsgebäude angetretenen Arbeitskameraden des Hebewerkes einzeln mit Handschlag.

Die erste Fahrt durch das Schiffshewerk.

Inzwischen hebt sich lautlos der gewaltige Schuttag aus der Tiefe. Rudolf Heß begibt sich zu dem oberhalb des Hebewerkes am Kanal bereitstehenden Reglerungsstapel „Hermes“. Zuhilfenahme von beiden Seiten des Kanals, der Reglerungsstapel fährt voraus, das goldene Band zerfahrend, in den Trog ein. Das Subtor wird geschlossen, und lautlos gleitet der Trog nach unten. Ein wahres Wunderwerk deutscher Ingenieurskunst und deutscher Arbeit besteht hier seine glänzende Probe. Dann öffnet sich das andere Tor des Trogs, und langsam, begleitet von den Jubelrufen der Menge und den Klängen des SM-Musikreges, gleitet der Dampfer aus dem Hebewerk hinaus und fährt vorbei an festlich geschmückten Dampfern und Rähnen, den Kanal hinunter der Elbe zu.

Ein festlicher und dankwürdiger Einweihungsakt hatte sein Ende gefunden. Dem Stellvertreter des Führers wurden auch bei der anschließenden Fahrt zum Hauptbahnhof überaus herzliche Begrüßungsbegleitungen zuteil.

zu einer Besprechung zum italienischen Regierungschef Mussolini in der Palazzo Venezia. Die Unterredung, die 1 1/2 Stunden dauerte, fand in Anwesenheit des italienischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Ciano, statt. Der Besprechung mit dem italienischen Regierungschef Mussolini schloß sich noch eine kurze Aussprache zwischen Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Minister des Auswärtigen Grafen Ciano an. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop erklärte den deutschen Pressevertretern in Rom, daß die Aussprachen mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und seinem Minister des Auswärtigen Ciano, in denen alle gegenwärtigen aktuellen Probleme der europäischen Politik behandelt wurden, im herzlichsten Einvernehmen stattgefunden haben. Sie haben erneut gezeigt, daß die gegenwärtigen schwebenden politischen Probleme sowohl von Italien wie von Deutschland in dem der Ähre Rom-Berlin eignen Geiste der Freundschaft und engsten Zusammenarbeit eine in jeder Hinsicht übereinstimmende Beurteilung erfahren.

folgeschwerer Zusammenstoß.

Elf SA-Männer getötet.

DNB, Magdeburg, 30. Oktober.

Am Sonntagmorgen um 4 Uhr ereignete sich auf der Kleinbahnstrecke Genthin-Verl. ein Zusammenstoß zwischen einem Kleinbahnzug und einem Omnibus, der mit SA-Männern besetzt war. Neun SA-Männer wurden dabei getötet und 18 verletzt.

Das Unglück an der Kleinbahnstrecke Genthin-Verl. ereignete sich an der Kreuzung der Bahnstrecke der Kleinbahn U.-G. Genthin mit der Fernverkehrsstraße Brandenburg-Genthin in der Nähe der Bismarckbrücke. Ein Sonderzug der Kleinbahn fuhr dort mit einem Omnibus zusammen, der ebenso wie der Zug mit SA-Männern besetzt war, die sich auf der Fahrt nach Magdeburg zur Eröffnung des Mittellandkanals befanden. Bei dem heftigen Aufprall wurden neun Insassen des Omnibusses auf

Am Guten, Allen festhalten. Das gute Erbal hat sich seit Jahrzehnten als Schutzmittel bewährt. Auch bei dem neuen, niedrigeren Preis ist die Erbal-Qualität die gleiche geblieben. Erbal hilft sparen, denn die Schuhe halten länger und bleiben länger schön! 11020

der Stelle getötet. Unter den tödlich Verunglückten befindet sich auch ein Schüler namens Kogge.

Der Stabschef der SA hat, laut RFA, an den Führer der SA-Gruppe Mitte, Oberguppenführer Korb, ein Telegramm gerichtet, in dem er zum Ausdruck bringt, daß dieser schwere Unglücksfall die gesamte SA trifft. Stabschef Luge beauftragte ferner den Oberguppenführer, den Angehörigen der tödlich verunglückten Kameraden sein und den gesamten SA aufrichtiges Beileid zu dem schweren Schicksalschlag auszusprechen und den Verletzten die besten Wünsche für ihre baldige Genesung zu übermitteln. „Die toten Kameraden haben ihr Leben eingeleistet und hingegen im freiwilligen Dienst für den Führer und unser großes deutsches Vaterland. Ihr Opfer wird uns unvergessen bleiben.“

Nach einer späteren Meldung sind bei dem Verkehrsunfall bei Genthin insgesamt 11 SA-Männer ums Leben gekommen.

Weithe Oberbürgermeister Kreisleiter

Der 29. Oktober 1934. freies Vorken-Buchholzung sein; wurde die die Stelle am Westen sich den Forderungen sprich, offiziell ihrer Anlauf fand eine Zeit Kreislauf und den Gäste teilnahmen. Die Vertreter des Gauleiters (Minister), der leiters Staatsrat Stangier sollte nämlich; er war jedoch abberufen worden. Die übrigen politischen treter der staatlichen Kreisgebietes.

Auf der Straße vor nenthielten des neuen die alten Verbände nahmen dort die Gäste reiche Volksgenossen zu wohnen. Nachdem bürgermeister Trug fentiermarisches die hatten, trat

Oberbürger

vor das von Fahren Weitehe. Als Kreis tritt ihm den Kreis Kreisleitung wieder da habe er diesen genommen. Er ist sich weihen, daß er die habe schaffen müssen. Die Stadt die erste zuwendet sprechende Oberbürgermeister lag für die Liebe, die es sich dank. Er glaubt sich damit etwas bei NSDAP eine der en — und das sei je — dieser sich selbst tragen gedächlichen Arbeiten von Staats wegen den Aufgaben des St gebe sich damit die NSDAP bei der Vorfertigung angeheben Amtes für Kommunale Arbeit des deut geben könne, wenn in Parteibienststelle zur

Er hoffe, daß die Hause aus dem 9. genehm und seit meinalte Arbeit ausweisen und in Stadt wohnen. Oberbürgermeister Kreisleiter für die volle Arbeit. Bei Nachdem die Fahn Wajten vor der Kreis

Kreis

etwa aus: Die NSD heute ihren Festtag; eingeweiht und über den wir endlich das H bereit für die Partei l. Denn wir sind uns Drengebiet der Part und so hat uns Ober zur Verfügung gestellt den in diesem Haus d leisten.

Sodann sprach den seinen herrlichen Dan and überreiche Bild. Hermann Weimallige Aufgabe für leisten hat, wobei er möge den Oberbürger das Leben nur Kam

Morger Zahlreiche ne

Die Ortsgruppe B gestern mittag in der in Verbindung mit der genfeier, in deren W der neuer Partien den letzten Part gefü

Ortsgru

die Anwesenden nam me hieß. Besonders leiter. Es war der die Gliederung zu leitet die Parteigen werden sollten. Weit keine Nachahmung f Ausdruck des Willen

Dann mits Zunter chorsliche Wert

„Soldaten hin, das politische v von Heinz Sauer r den Worten:

Ein Ross b Und ist das Ein Weg zu

Und dann gilt in Zuhörers der Weltt man erlebte die schmachvolle Zeit de dem Trümmerhaufen hochtrif, sich Fort W Bewegung um ihn la deutsche Volk aus R gütigen Sieg führte taufte nach Beendb meiniam gewinnende len ließ, der wollte t Und dann mies

Es auf den Sinn dieser t Zeitgenossen in die

Tausendtonnenschiffe im Fahrstuhl!

Europas modernstes Schiffshewerk.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Hgb. Magdeburg, 29. Oktober.

Am Vortage der feierlichen Eröffnung durch den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß gestand man der allseitig neugierigen Presse, bereits einen Blick in das neue Rothenfelde Hebewerk zu werfen. Weit über die Elbenerhebung nördlich von Magdeburg ragen die mächtigen, lichtgrün gestrichenen Stahlkonstruktionen des modernsten europäischen Schiffshewerkes auf, das mit 18,5 Meter die größte Gefällhöhe des Mittellandkanals zur Elbe überwindet. Bei derartigen Höhenunterschieden sind Hebewerke wirtschaftlich als Schleusen, mit der man bei älteren Kanalbauten Höhenunterschiede auszugleichen versuchte. Beispielsweise weisen der Rhin und der Ludwig-Donau-Main-Kanal nicht weniger als 101 Schleusen auf, die für die Schifffahrt außerordentlich lästig sind. Die moderne Technik nimmt heute lieber tiefe Einschnitte oder hohe Dämme in Kauf, die allerdings Schleusen oder Hebewerke von großem Gefälle unvermeidlich machen. Nach diesen Grundrissen ist auch der neue Mittellandkanal gebaut worden.

Schleusen und Hebewerke dienen also der gleichen Aufgabe. Bei den Schleusen werden die Schiffe in einer nach beiden Kanalfähren hin durch Sperrtüre verschließbaren Kammer mit festen Seitenwänden durch Aufstellung oder Senkung der Schleusenklappen gehoben oder gesenkt. Bei Hebewerken fährt das Schiff in einen wassergefüllten beweglichen eisernen Trog ein, der an

beiden Strömungen ebenfalls hermetisch verschließbar ist und durch mechanische Kraft auf und ab bewegt wird. Ein Schiffsfahrstuhl von gigantischen Ausmaßen also.

Mit dem auf das eifrige Alter von 40 Jahren zurückblickenden Hebewerk Rothenfelde am Dortmund-Ems-Kanal und dem 1834 dem Verkehr übergebenen Hebewerk Niederfinow ist Rothenfelde das dritte deutsche Groß-Hebewerk. Neben der großen Kanalhöhe über die Elbe, deren Weiler und Weilerlager vom Hebewerk aus sichtbar sind, wartet ebenfalls in naher Nachbarschaft noch das Hebewerk 500 m weit auf die Fertigstellung.

Rothenfelde ähnelt in der Konstruktion dem West Henrichsburg. Der Schiffstrag ist 85 Meter lang, 12 Meter breit, hat eine Wassertiefe von 2,50 Meter und wird von riesigen Schwimmern getragen. Die nun mit Wasser gefüllten Schächte mühen 71 Meter tief abgeleitet werden. In ihnen schwimmen mächtige Hohlzylinder von 10 Meter Durchmesser und 38 Meter Höhe, auf denen das Gesamtgewicht des fahrbaren Teils des Hebewerkes — 5400 Tonnen — ruht. Die beiden Schwimmer — in Henrichsburg sind es fünf — tauchen in die bis zum oberen Rand gefüllten Schächte ein und halten durch ihren Auftrieb den Trog im Gleichgewicht, so daß bei der Bewegung nur geringe Gewichtswiderstände und Reibungswiderstände überwinden werden müssen.

Die Wirtschaftlichkeit der Hebewerke liegt in der Schnelligkeit, mit der sie Höhenunterschiede überwinden. In weniger als fünf Minuten hebt und senkt sich der Trog des Rothenfelde-Hebewerkes mit einem Tausendtonnenschiff als Fahrgast, und man fährt bequemer als in einem Kaufhaus-Fahrgaststuhl.

Dr. Goebbels spricht zum deutschen Dichter.

Bekenntnis zur Schönheit der deutschen Sprache.

— Weimar, 30. Oktober.

Bei dem Empfang, den Reichsstatthalter und Gauleiter Fritz Sauckel anlässlich der Anwesenheit des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels zum ersten Großdeutschen Dichtertreffen und zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches 1938 im Schloß zu Weimar gab, machte sich Dr. Goebbels zum Dolmetscher der Gäste, als er in herzlichen Worten für den Empfang dankte, der ihnen in Weimar bereitet worden sei. Er betonte, wie sehr er sich beglücke, in diesem Kreise der bekannten Köpfe des deutschen Schrifttums weilen zu dürfen. Jeder von den Männern, die hier versammelt seien, bedeute ja mit seinem Namen sozusagen ein literarisches Programm.

Dr. Goebbels erinnerte daran, wie anders das in den Zeiten der Nachtübernahme gewesen sei, als durch die Presse nur Wadegroschen lanciert wurden und man es noch geradezu als Normalzustand angesehen habe, wenn ein Dichter, der wirklich groß und kühn gedacht habe, erst nach seinem Tode bekannt und geehrt wurde. Damals habe es freilich auch in den Regierungen niemanden gegeben, dem es ein Herzensbedürfnis gewesen sei, sich um die Kunst zu kümmern.

In dieser Zeit habe es ganz naturgemäß nur hin und wieder eine einsame Kämpferfigur gegeben, die sich aller Sensationshysterie zum Trotz behauptet habe. Mit einer Wendung zu dem neben ihm stehenden Professor Adolf Bartels fuhr Dr. Goebbels fort: „Ich habe die Ehre, hier zu meiner Rechten den Senior dieser Kämpfer zu sehen.“ Dr. Goebbels schloß die Rede mit dem Hinweis, daß es angesichts der unbedingten Haltung weiterer Kreise und infolge der individuellen Geistesverfassung des künstlerischen Menschen bereitet habe, die deutschen Dichter und Schriftsteller in einer nationalsozialistischen Organisation zusammenzufassen.

Dr. Goebbels, sei sich von Anfang an darüber klar gewesen, daß es entweder gelingen müsse, das deutsche Schrifttum in den besten Massen des Volkes zu verankern, oder aber, daß das deutsche Schrifttum in der Zukunft in Deutschland keine Existenzberechtigung mehr habe.

Diese Gefahr war umso größer als wir in einer Zeit lebten, die von heroischen geschichtlichen Ereignissen bestimmt war. Das Handeln fand im Vordergrund, nicht das Bescheiden des Handelns. Wir lebten in einer Zeit, in der nicht so sehr Geistesgeschichte geschrieben wurde; es wurde Geistesgeschichte gemacht! Dr. Goebbels sprach dann davon, wie besonders wertvolle Stätte die Dichter und Schriftsteller gerade in Weimar für ihre Tagungen gefunden hätten. Es ist für uns ein beglückendes Gefühl, hier als die Repräsentanten des literarischen Geistes von 80 Millionen eines neuen Großdeutschen Reiches zu weilen! Unter dem stürmischen Beifall der deutschen Dichter und Schriftsteller legte dann Dr. Goebbels, selbst ein Meister des Wortes, ein wunderbares Bekenntnis zur Schönheit der deutschen Sprache ab. Er sagte: „Ich glaube, daß gerade wir die Aufgabe haben, unsern Volk zu zeigen, was ein wunderbares Schatz es in seiner Muttersprache besitzt. Denn, die deutsche Sprache im Vergleich zu anderen Sprachen plump fänden, könne er nur antworten: „Das Deutsche ist die schönste Sprache, wenn man sie nur beherrscht.“

„Ich bin der festen Überzeugung, daß unsere große politische Epoche auch eine große Kultur-epoche nach sich ziehen wird. Es ist nicht wahr, daß wir keine geistig führenden Köpfe mehr hätten. Es ist aber so, daß das Schrifttum in der Vergangenheit sehr heruntergedrückt und von der Kritik heruntergerissen wurde. Es ist selbstverständlich, daß es in dieser Zeit etwas verschlechtert wurde. Es aus dieser Verschlechterung herauszuholen, ist unsere nationalsozialistische Aufgabe. Dann wird der Dichter zum Volk und das Volk zu seinen Dichtern zurückfinden.“

„In jeder Hinsicht Übereinstimmung“

Aussprache zwischen Mussolini, Ciano und Ribbentrop.

DNB Rom, 29. Oktober.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begab sich Samstag nachmittag, 3 Uhr, nach einmal

Deutsch wieder Amtssprache im Memelgebiet.

Estland hebt Kriegszustand auf.

Eine dringende Forderung des Memelgebietes erfüllt.

DNB Rowno, 29. Oktober.

Wie amtlich gemeldet wird, hat die litauische Regierung den Kriegszustand vom 1. November ab aufgehoben. Damit wird u. a. auch eine der dringlichsten Forderungen des Memelgebietes erfüllt. Der Kriegszustand bestand in Estland seit dem Jahre 1920 und im Memelgebiet seit 1928.

Landtagswahlen im Memelgebiet am 11. Dezember.

Memel, 29. Oktober.

Am Sonntagmittag empfing der memelländische Gouverneur den Präsidenten des Direktoriums des Memelgebietes und teilte ihm offiziell mit, daß der Kriegszustand mit allen seinen Folgen in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November für das Memelgebiet aufgehoben wird. Ueber das Schicksal des umfangreichen

Landtagswahlen im Memelgebiet am 11. Dezember.

Staatsicherheitspolizeiparates im Memelgebiet, des Organs der Kriegsverwaltung, besteht zur Stunde noch Unklarheit. Ob mit dem Füllen des Kriegszustandes auch die Wirksamkeit des alten Staatsschutzgesetzes erfüllt, ist ebenfalls noch völlig ungewiß.

Weiter ist dem Präsidenten des Direktoriums mitgeteilt worden, daß der Termin der Neuwahlen zum 6. memelländischen Landtag auf den 11. Dezember endgültig festgelegt worden ist. Zu Mitgliedern der Wahlkommission sind, wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, Landgerichtsrat Kraft, Stadtamtmann Peterat, Landesdirektor Bette, Abgeordneter des 5. Landtages Biquin und Landtagsabgeordneter Jallus von der litauischen Fraktion des 5. Landtages berufen worden.

Der Gouverneur des Memelgebietes hat die Behörden und Betriebe der litauischen Zentralverwaltung im Memelgebiet, wie Bahn, Post, Zoll und Hafen, angewiesen, ihre Anweisungen an den Gebäuden, die bisher — also 16 Jahre lang — nur litauisch beschriftet waren, dahingehend zu ändern, daß auch die deutsche Bezeichnung hinzukommt. Die Schilde am Memeler Bahnhofgebäude sind bereits am 29. Oktober überarbeitet worden. Damit soll nun endlich der erste Schritt zur Erfüllung des Artikels 27 des Memelstatuts getan werden, der lautet: Die litauische und die deutsche Sprache werden zu gleichen Rechten als Amtssprache im Memelgebiet anerkannt.

Oberbürgermeister Irrgang übergibt das Haus seiner Bestimmung. **Kreisleiter Upmann** spricht über die heutigen Aufgaben der Partei.

Der 29. Oktober 1888 wird für die NSDAP das Grenz-
freies Vorken-Buchst. immerdar von besonderer Bedeu-
tung sein; wurde doch an diesem Tage die neue Kreis-
schäftsstelle am Westend, deren Ausgestaltung in jeder Hin-
sicht den Forderungen der „Schönheit der Arbeit“ ent-
spricht, offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Aus diesem
Anlaß fand eine Feiersunde statt, an der außer dem
Kreislahn und den Gliederungen der Bewegung zahlreich
Gäste teilnahmen. Unter diesen bemerkte man vor allem
Vertreter des Gasthauses mit Sturmbannführer Koll-
meier (Münster), der als Beauftragter des stellv. Gau-
leiters Staatsrat Stangier erschienen war. Staatsrat
Stangier sollte nämlich ursprünglich den Weisheit vorneh-
men; er war jedoch am Samstagmittag plötzlich dienstlich
abgerufen worden. Weiter sah man die Ortsgruppenleiter,
die übrigen politischen Leiter sowie die Leiter bezw. Ver-
treter der staatlichen und kommunalen Behörden des
Kreisesgebietes.

Auf der Straße vor der Kreisdienstelle, die mit Fahnenklüppern des neuen Reiches gesäumt war, hatten sich die aktiven Verbände der Bewegung aufgebaut; ferner nahmen dort die Gäste Aufstellung; auch hatten sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden, um der Feierlieder beizumischen. Nachdem Kreisleiter Upmann und Oberbürgermeister Vrgang unter den Klängen des Präsenziermarsches die Front der Gliederungen abgesehen hatten, trat

vor das von Fahnen flankierte Rednerpult und hielt die Weisere. Als Kreisleiter Uppmann bei seinem Dienstamt tritt ihm den Entschluß mitgeteilt habe, den Sitz der Kreisleitung wieder nach der Stadt Bommst zu verlegen, da habe er diesen Entschluß mit Stolz und Freude angenommen. Er sei sich aber auch sofort klar darüber gewesen, daß er die Grundlage für diese Kreisdienststelle habe schaffen müssen. Durch den Erwerb des Hauses habe die Stadt die erste Voraussetzung geschaffen und durch die zweitgenannte Ausstellung das Werk gefördert. Der Oberbürgermeister sagte ihm den Beamten des Baumates für die Liebe, die sie an diese Arbeit gewandt haben, herzlichen Dank. Er glaube nicht etwa, daß die Gemeinde Bommst damit etwas Belobendes getan habe. Denn wenn die HEDW eine der entscheidenden Säulen des Staates sei — und das sei sie —, dann habe die Stadt auch die Pflicht, dieser sich selbst tragenden Bewegung die Möglichkeit zum gedeihlichen Arbeiten zu geben. Und da die Gemeinden von Staats wegen beauftragt seien, also örtlich aufzutretenden Aufgaben des Staates zu lösen und zu erfüllen, so ergebe sich damit die Pflicht der deutschen Gemeinden, der HEDW bei der Lösung ihrer Aufgaben Hilfe und Unterstützung angedeihen zu lassen. Als Gemeinseleiter des Amtes für Kommunalpolitik wisse er, daß es eine erfolgreiche Arbeit des deutschen Gemeinseleiters überhaupt nur geben könne, wenn ihm die feste Mitarbeit der örtlichen Parteidienststelle zur Seite stehe.

Er hoffe, daß die starken Fäden, die sich von diesem Hause aus zum Rathhaus der Stadt hinziehen, stets angenehm und fest seien. Denn dann werde sich die gemeinnahme Arbeit zum Segen für Volk und Vaterland auswirken und für alle jene, die in den Mauern dieser Stadt wohnen. „Mit diesem Wunsch“, so schloß der Oberbürgermeister, „übergebe ich dieses Haus dem Kreisleiter für seine für Volk und Vaterland so wertvolle Arbeit. Heil Hitler!“

Nachdem die Fahnen des neuen Deutschland an den Masten vor der Kreisdiensstelle hoch gezogen sind, führt

tma aus; die SED hat das Kreisle Fortschritts-Bundort hat heute ihren Welttag. Und die Partei hat sich heute eingemeldet und ihrer Bestimmung übergeben. Dann heute mir endlich das Heim erhalten, in dem wir unsere Arbeit für die Partei im Kreise Fortschritts-Bundort erledigen. Denn wir sind uns klar darüber, daß gerade hier im Grenzgebiet der Partei ein repräsentatives Haus gebührt. Und so hat uns Übergrüßmestler Vrangung dieses Hauses zum Anfang gestellt und herrichten lassen, und was werden in diesem Hause die Arbeit für Führer und Vaterland leisten.

Sodann sprach der Kreisleiter dem Oberbürgermeister seinen herzlichsten Dank für die Bereitstellung des Hauses aus und überreichte ihm als Ausdruck des Dankes ein Bild Hermann Görings, der neben dem Führer die gewalttätige Aufgabe für den Widerstand auf sich gelassen hat, wobei er den Wunsch ausspricht, dieses Bild möge den Oberbürgermeister immer daran erinnern, daß das Leben nur Kampf ist und die Arbeit nur dann ge-

Zahlreiche neue Parteigenossen wurden auf die Fahne der Bewegung verpflichtet.

Die Ortsgruppe Bocholt-Ost der NSDAP veranstaltete gestern mittag in der Turnhalle an der Weßemannstraße in Verbindung mit einer Pflichtenversammlung eine Morgenfeier, in deren Mittelpunkt die Verpflichtung zahlreicher neuer Parteigenossen stand. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als nach feierlichen Dreifachrufen

die Anwesenden namens der Ortsgruppe herzlich willkommen. Besonders begrüßte er als Vertreter des Kreisleiters Pg. Meier zu Uptrop sowie die Vertreter der Gliederungen und angeschlossenen Verbände und nicht zuletzt die Parteigenossen, die bei dieser Feier vereinselt werden sollten. Weiter betonte Pg. Gagg, daß diese Feier seine Nachahmung früherer Veranstaltungen sei, sondern Ausdruck des Willens einer neuen Weltanschauung.

Dann wies Junker Pg. Brünninghoff kurz auf das chorische Werk

hin, das politische Leiter und SA-Männer unter Leitung von Heinz Sauer mann einstudiert hatten und überaus eindrucksvoll zum Vortrag brachten. Es begann mit den Worten:

Ein Volk bestimmt sich selbst sein Los,
Und ist das Dunkel noch so groß,
Ein Weg zum Licht ist immer frei.

Und dann glitt in Lied und Wort am heiligsten Auge des
Führers der Weltfriede in seiner ganzen Größe vorüber,
man erlebte die schmachvolle Revolution von 1918 und die
schmachvolle Zeit des Niederganges, bis schließlich aus
dem Trümmerhaufen ein Mann, der Führer, die Fahne
hochtrug, sich Gott Wesel und all die anderen Kämpfer der
Bewegung um ihn scharten und nach Kampf und Tod das
deutsche Volk aus Knechtschaft und Entweizung zum end-
gültigen Sieg führten. Gleichsam wie ein Treuschwert
braufte nach Beendigung des moralischen Wertes das ge-
meinlich gelungene Lied auf: „Der Gott, der Eisen wach-
sen ließ, der wollte seine Knechte“.

Und dann wies
Hr. Brünninghoff

auf den Sinn dieser Feierstunde hin. Es gelte, die jungen Parteigenossen in die Gemeinschaft der Nationalsozialisten

meistert werden kann, wenn wir auf dieser Erde unsere Pflicht erfüllen. Weiter dankte der Kreisleiter den beiden Männern, die durch die Neugestaltung des Hauses vorzügliche Arbeit geleistet haben, Stadtbaurat Simon und Stadtbauinspektor Enzles, denen er als Anerkennung für ihre Arbeit je eine Führerbüste überreichte.

hervor, die schon immer und erst recht heute eine ganz andere sei als die der anderen Parteien. Während die früheren Parteien sich dem Klagengebanen und Standesinteressen zur Verfügung gestellt hätten, habe die NSDAP kein anderes Ziel gehabt und gefasst, als die große deutsche Volksgemeinschaft zu schaffen und die Aufgaben zu erkennen, die im Interesse des deutschen Volkes erfüllt werden müßten.

Denn die Arbeit für unser Volk könne nie nur einem Stand oder Kreise dienen, sondern sie müsse für das ganze Volk geleistet werden. Wenn aber dieses deutsche Volk im Herzen Europas leben wolle, dann müsse es einig und fest sein.

Nachdem die übrigen Parteien bei der Machtübernahme befeitigt worden seien, habe die SED die gesamte Verantwortung für das Leben von 100 Millionen Deutschen im Reich und in der übrigen Welt übernommen. Diese Aufgabe sei wahrschaffig nicht leicht, im Gegenteil: sie sei ungeheuer schwer; schwerer etwa als die Aufgabe, die Menschen für die Zeit nach diesem irdischen Leben zu erziehen. Die SED wolle kämpfe für die Erhaltung und Sicherung des Lebens des deutschen Volkes; sie wolle dieses deutsche Volk für sein Leben stark machen, es erreichen, daß auch der letzte deutsche Volksgenosse dieses Leben meistern könne. Darum erkläre hier der Kreisleiter mit Nachdruck:

So wie wir diese Aufgaben vom Führer übertragen bekommen haben und der Führer an diesem Ziel arbeitet, so ist es auf der anderen Seite die Aufgabe der Konfessionen, die Menschen für das Jenseits vorzubereiten. So sind die Wege und Aufgaben genau geteilt. Genau so wie wir als NSDAP uns nicht in die Angelegenheiten der Konfessionen mischen, so erkläre ich mit aller Entschiedenheit, daß wir es uns nicht gefallen lassen werden, daß sie sich mit Aufgaben befassen, mit denen sie gar nichts zu tun haben.

Wetter legte der Kreisleiter dar, es sei klar, daß jeder deutsche Mensch einmal mit der Partei zu tun haben werde. Darum sei es auch notwendig, daß der letzte deutsche Mensch erkenne, daß er das Glück, in einem freien und großen Reich zu leben, der Arbeit der Partei verdanke und ihr darum das notwendige Interesse entgegenbringen müsse. Auch diejenigen, die sich in den vergangenen Jahren nicht hätten daran gewöhnen können, daß die Partei die Macht in Deutschland zum Wohle des deutschen Volkes übernehmen habe, müßten erkennen, daß die Partei nie mehr die errungene Macht mit einer anderen Macht teilen werde und erst recht nicht daran denke, diese Macht je wieder aus der Hand zu geben.

Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Kreisleiter noch einmal kurz auf den Zweck der Feterlunde hin, wobei er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß das Gebäude, dessen Inneneinrichtung aus eigener Kraft beschafft worden sei, den Aufgaben der Partei dienen werde. Es solle nicht nur ein Bild sein wie jedes andere, sondern die Kampfpzentrale der KEDAP des Kreises Borken-Bocholt.

Der Beauftragte des stell. Gauleiters überbrachte die besten Grüße der Gauleitung. Es sei der Wunsch des stell. Gauleiters, daß die Arbeit, die in der neuen Kreisdienststelle zu erledigen sei, im Sinne des Führers und damit für Deutschland geschehe. Nach dem Wort des Kreisleiters: „Unser Leben gehört dem Führer und unsere Arbeit dem deutschen Volk!“ sang die Kreisleitung mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder würdig aus.

Während die Glieberungen und Verbände mit klingen- dem Spiel abirrten, besäftigten die Gäste das Gebäude, wobei man immer wieder nur Worte des Lobes und der Verherrlichung über die gediegene und zweckmäßige Ein- richtung der einzelnen Räume hörte.

Wir sind gewiß, daß die Kreisleitung der NSDAP fürderhin in ihrem repräsentativen Haus an Westend eine Arbeit einfaßt, die sich in ihren letzten Ausrichtungen zum Wohle jedes einzelnen Volksgenossen des Grenzkrei- ses Vorken-Vogels und damit auch für unser Vaterland auswirken wird. In diesem Sinne wünschen auch wir der Kreisleitung Glückauf zur weiteren Arbeit im neuen Heim.

aufzunehmen. Sie seien bereit, ihr ganzes Leben dem Führer zu weihen und ihm zu dienen bis zu ihrem Ende. Sie seien bereit, die Idee des Führers zu vertretten, die im Schützengraben geboren sei und die große Zukunft des deutschen Volkes verbürge. Die Zugeschäftigkeit zur Partei bedeute aber auch eine große Verpflichtung.

Der Parteigenosse müsse sich und seine ganze Familie in den Dienst dieser Idee stellen, alles, was er tue und lasse, müsse für die Gemeinschaft sein. Vor allem aber müsse der Parteigenosse auch Prediger der Idee des Führers sein, d. h. die noch abweisenden Volksgenossen für den Nationalsozialismus gewinnen, auf daß auch sie in die große Blutgemeinschaft des deutschen Volkes eingeordnet werden.

Nach einem kurzen Schlusswort und dem Segniss, das Ortsgruppenleiter Pg. G a g auf den Führer ausbrachte, sang die Feierstunde, die vom Geist der neuen Zeit durchweht war, mit dem Gesang der Lieber der Nation würdig und wichtig aus.

Motorrad fährt auf Anhänger auf.

Der Führer wurde schwer verletzt.
p. Auf der Karolingerstraße fuhr ein fliegiger Motor-
radfahrer hinter einem Lastzug her. An der Ecke Karolin-
gen-Kaiser-Wilhelm-Straße wurde der Lastzug mit
Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer plötzlich abge-
brems, was der Führer des Kraftrades wohl übersehen
hatte, da er auf den Anhänger auf fuhr. Bei
dem Anprall trug der Motorradfahrer einen Schädel-
basisbruch und eine Stirnverletzung davon. Er wurde
nach ärztlicher Hülfeleistung mit dem Städtischen Kranken-
wagen ins St. Agnes-Hospital gebracht.

St. Alara. Zu der bekannt gegebenen Gottesdienstordnung für Allerheiligen ist noch nachzutragen: 6 Uhr Festandacht zu Allerheiligen, anchl. Allriesslen-Predigt.

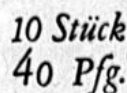


Erinnern Sie sich noch an jenes sonderbare Gefühl — aus etwas Neid und etwas Sehnsucht gemischt — das man beim Lesen einer solchen Karte hatte? Und an die Hoffnung, daß der Absender bei seiner Rückkehr von seinem kleinen zollfreien Reisevorrat LAURENS ein paar Stück übrigbehalten — und „großzügig“ teilen würde. Seit über 15 Jahren kannten wir diese kostbare Zigarette, die *zu den besten der Welt* gerechnet wird, nur mehr so: als seltenen — nur im Ausland erhältlichen oder aus dem Ausland importierten — Genuß . . .

Zeiten des Niederganges verhinderten die weitere Herstellung der **LAURENS CIGARETTE** in Deutschland – Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die Wiederaufnahme der deutschen Produktion.

Nach den *Original-Rezepten* der **ED. LAURENS** Alexandrien wird die **LAURENS GRÜN** in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern und unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses **ED. LAURENS** hergestellt.

Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine LAURENS nach der alten Tradition des Alexandriner Hauses ist, dafür bürgt der Namenszug:



25 Stück
RM 1.-

IN 25 KULTURSTAATEN AKKREDITIERT.

ED. LAURENS

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR G. M. B. H.

Weiter wird die
ung alle Einri
die in die Juden
der Männing in
geordnet sind.

Die Ausführung der
Bahnpostwagen-
haltung näher be-
spost übergeben
Verwaltung über-
Unterlagen über
blieben Post- und